

Zwischenbericht Korea-Aufenthalt von Emily Crawford

Wie ich von den bereits auf der TUCKU-Seite einzusehenden Berichten schließen konnte, sind die meisten von der Thematik her recht ähnlich. Um unseren 후배들 aber vielleicht einen etwas anderen Einblick zu geben, möchte ich in diesem Zwischenbericht mehr auf die Dinge eingehen, die mein Leben hier besonders machen, und mich nicht allzu lange mit den Bewerbungsformalitäten und ähnlichem aufhalten, die auch in anderen Berichten ebenso gut nachzulesen sind.

- Entscheidungsprozess
- Visum
- Chungnam National University
- Das Leben in Daejeon
- Dongari
- Praktikum und Workcamp

Entscheidungsprozess

Hier kann ich nur empfehlen, so viel wie möglich mit den Tübinger 선배들, die an der jeweiligen koreanischen Uni waren zu sprechen. Ich hatte als erste Wahl damals die Korea University angegeben, da mir die Teilnahme an 동아리 sehr wichtig war und eine der ehemaligen Korea Uni Studenten mir eine Menge darüber erzählen konnte. Ich bin schlussendlich bei meiner Drittwahl gelandet, an der Chungnam National University, doch ich könnte kaum zufriedener sein, und auch diese Universität hatte ich als eine Priorität angegeben, da ich von unseren 선배들 nur Positives gehört hatte.

Visum

Ich hatte für das erste Semester an der Chungnam ein Global Scholarship erhalten, weswegen meine Koordinatorin eine andere war als die der anderen Tübinger Studenten. Ich musste etwas länger auf meine Unterlagen warten und hatte schon ein wenig Sorge, dass ich das Visum nicht rechtzeitig beantragen könnte, da Ende Januar ja auch die Abschlussprüfungsphase anstand und somit die Möglichkeit nach Frankfurt zur Botschaft zu fahren relativ gering war. Glücklicherweise habe ich Familie in Berlin, die ich über die Weihnachtspause besuchen war, und in dem Zuge bin ich mit einem Familienmitglied zur

koreanischen Botschaft gegangen, habe meine Situation geschildert und meinem Verwandten eine Vollmacht geschrieben, dass er meine Dokumente an meiner statt dort einreichen und das Visum auch dort abholen kann, da ich ihn vor meinem Flug nach Korea ohnehin nochmal sehen würde. Normal ist eigentlich das Konsulat in Frankfurt für uns Tübinger zuständig, doch durch den Zeitdruck und weil ich in dem Moment vor Ort sein und persönlich eine Vollmacht ausschreiben konnte, war es dennoch möglich das Visum in Berlin zu beantragen. Die Mitarbeiter waren auch sehr hilfsbereit und verständnisvoll.

Chungnam National University

Ich denke, es ist insgesamt sehr schwierig anhand dieses Semesters zu bewerten, wie die Abläufe und Qualität der Kurse sind. Zuerst zu den Sprachkursen: Diese wurden über Zoom gehalten, was dazu beitrug, dass wir aktiv mitarbeiten konnten, allerdings bin ich mir sicher, dass der Lerneffekt nicht mal halb so groß ist, wie in normalem Unterricht. Aber die Sprachkurslehrer sind super nett und man kann sich mit allen Problemen an sie wenden. Es gibt immer eine Zwischenprüfung, die online gehalten wird und nur einen schriftlichen Teil und einen mündlichen Teil umfasst. Die Endprüfung dagegen ist im Unigebäude und es wird zusätzlich noch Lesen, Hörverstehen und Grammatik/Vokabeln getestet. Die Prüfungen sind wirklich machbar und es wird nichts verlangt, was nicht im Unterricht durchgenommen wurde. Unter diesen gegebenen Umständen dieses Semester, haben sie das Beste aus dem Unterricht herausgeholt, doch insbesondere meine Sprechfähigkeit und mein Vokabular haben sich weniger entwickelt als ich gehofft hatte, was mir vermutlich aber auch selbst zuzuschreiben ist.

Nun zu den Inhaltskursen: Ich habe einen Kurs am Asia-Business Department gewählt bei Professor Ramy Rahimi, der auch selbst kein Koreaner ist. Dadurch konnte ich sicher sein, dass der Kurs vollständig auf Englisch gehalten wird. Der Kurs hieß Global Operations Management und ich fand es wirklich super interessant. Auch dieser Kurs war online, hier hingegen hatte der Professor nur PPT-Präsentationen mit aufgenommener Stimme auf den Cyber-Campus hochgeladen. Für Fragen gab es ein Online-Forum und Herr Rahimi war auch sehr zuverlässig, was das Beantworten von Emails angeht. Insgesamt kann ich diesen Kurs nur empfehlen und ich überlege auch nächstes Semester einen Kurs von Prof. Rahimi zu belegen.

Des Weiteren habe ich zwei Kurse des Music Department belegt, da mein Nebenfach Musikwissenschaft ist. Diese Kurse waren vom Niveau her deutlich niedriger als das, was ich aus Tübingen gewohnt war. Auch war einer der Kurse, Orchestration, als englischsprachiger Kurs angekündigt, doch da außer mir nur Koreaner diesen Kurs besuchten, war der Unterricht

fast vollständig auf Koreanisch. Da ich aber der Materie an sich gut folgen konnte, war auch die Sprache eigentlich kein Problem. Das hat mich auch dazu ermutigt, nächstes Semester zu versuchen weitere koreanische Kurse zu belegen.

Die Anmeldung für die Kurse ist recht gut erklärt, man bekommt einen Guide zugeschickt, der anhand von Bildern ziemlich idiotensicher erklärt, wie man sich einloggt und für die richtigen Kurse anmeldet. Außerdem bekommen wir immer eine aktuelle Kursliste zugeschickt von allen englischsprachigen Kursen, die Zeit, Professor, Kursnummer, etc der einzelnen Kurse beinhalten.

Das Leben in Daejeon

Ich muss ehrlich sagen, als ich anfangs die Zusage der Chungnam bekommen habe, war ich etwas traurig, weil ich gerne in Seoul gewesen wäre, doch jetzt im Nachhinein bin ich sehr froh darüber, in Daejeon gelandet zu sein. Erstens, hier ist es tatsächlich weniger wahrscheinlich, dass man auf englischsprechende Leute trifft, zumindest im Alltagsleben, wie z.B beim Einkaufen, in Cafes oder öffentlichen Institutionen. Das heißt ich bin öfter gezwungen, mein Koreanisch zu nutzen. Doch an der Uni selbst findet man ein gutes Netzwerk an internationalen Studenten. Ich hatte das Glück ein Badezimmer mit einer französischen Doktorantin zu teilen, die mich schnell vielen Leuten vorgestellt hat. Die meisten Leute hatte sie über eine andere Dongari kennengelernt, die AFKN, die internationale und koreanische Studenten zusammenbringt. Durch sie habe ich bei allen möglichen unbekanntem Situationen schnell die richtigen Ansprechpartner gefunden, die ich um Hilfe bitten konnte. Und ich hatte auch das Glück bereits in Tübingen eine koreanische Studentin an der Chungnam kennengelernt zu haben, die auch aus Daejeon kommt. Sie hat mir viele Gegenden in Daejeon gezeigt, denn obwohl die Stadt sich vielleicht nicht so anfühlt wie Seoul, sie ist trotzdem riesig. Sie hat mir gezeigt, wie man sich Fahrräder leihen kann, wir waren zusammen bei der Expo-Brücke, dem Wahrzeichen von Daejeon, und in Daejeons Sky-Park.

Wer Wandern mag, hat in Daejeon einen perfekten Ort gefunden, denn rings um die Stadt sind Berge, die viele Wanderwege beheimaten. Wandern ist ohnehin eine Erfahrung, die man in Korea einmal gemacht haben muss, ganz traditionell mit Kimbab und Makgeolli. Meine erste Wanderung war im nahegelegenen Gyeryongsan National Park und als nächstes habe ich vor die Gegend östlich von Daejeon um den Daecheong See zu erkunden.

Doch immer noch den größten Teil meiner Zeit verbringe ich in der Umgebung der Uni, der Campus ist riesig und selbst zwischen dem Campus der Chungnam und der

Nachbaruniversität KAIST kann man eine kleine Wanderung machen. Es gibt ein Stadion, wo ich regelmäßig laufen gehe und auf der Ostseite des Campus ist das Stadtviertel Gungdong, mit vielen Cafés, Bars und Restaurants, das in normalen Zeiten nur so von Studenten wimmelt, wie ich gehört habe.

Wenn man abends weggehen möchte, gibt es auch nicht allzu weit ein Viertel namens Dunsandong, mit Bars und Clubs. Da sich alles innerhalb von zwei Blocks befindet, ist die Szene nicht allzu groß, was dazu beiträgt, dass man oft die gleichen Leute trifft und schnell Bekanntschaften schließt. Das trägt dazu bei, dass man sich dort recht sicher fühlt, weil ja die Leute alle kennt.

Doch auch Seoul ist an sich nicht weit entfernt, mit dem Bus sind es etwa zwei Stunden, und der fährt nicht weit entfernt von der Uni ab.

Dongari

Meine größten Leidenschaften sind Musik und Tanz und als ich mit meiner koreanischen Freundin an der Chungnam darüber gesprochen habe, dass ich gerne in eine Dongari eintreten möchte, hatte sie direkt die perfekte Gruppe für mich parat: **입큰 개그리**. Diese Dongari ist in drei Untergruppen unterteilt, den Singer-Part, den Rap-Part und den Dance-Part. Ich musste einfach nur den Leader der Gruppe per Kakao anschreiben (die Infos waren auf diese Internetseite zu finden <http://cnuclub.creatorlink.net>). Aufgrund der Epidemie ist es der Gruppe gerade leider verboten den Gruppenraum zu nutzen und offizielle Treffen zu veranstalten, aber wir haben uns einfach privat öfters zusammengefunden, um etwas trinken zu gehen und einfach Zeit miteinander zu verbringen. Diese Treffen waren super aufregend für mich, weil ich wirklich die einzige dort bin, die nicht wirklich koreanisch sprechen kann, aber alle sind sehr nett und versuchen mich mit einzubeziehen. Bei großen Treffen allerdings, mit vielen Leuten und an lauten Orten, ist es immer noch sehr schwer für mich, die Leute zu verstehen und aktiv an Konversationen teilzunehmen. Seit etwa einem Monat allerdings treffen wir uns wöchentlich zum freien Tanztraining in privat gemieteten Übungsräumen und so ist es viel einfacher für mich, mit einzelnen Leuten mich zu unterhalten und eine persönliche Bindung aufzubauen.

Neben dem freien Training habe ich auch einmal an einem vom Dance-Part organisierten Workshop teilgenommen, was auch super viel Spaß gemacht hat, denn auch andere Tanz-Dongaris von anderen Unis in Daejeon hatten daran teilgenommen.

Normalerweise findet an der Chungnam University auch jährlich im September ein großes Schulfestival statt. Das musste natürlich auch abgesagt werden dieses Jahr, aber im Normalfall tritt meine Dongari dort mit vielen verschiedenen Performances auf und auch im Winter gibt es eine große Performance, auf die über Monate hingearbeitet wird. Ich habe noch die Hoffnung, dass wir im Winter die Erlaubnis bekommen, aufzutreten, denn das wäre sicherlich eine spannende Erfahrung, sich darauf vorzubereiten und eine tolle Erinnerung, die ich mit nach Hause nehmen könnte.

Praktikum bei 총각엄마 TV und das internationale Ost-West-Süd-Nord Workcamp

Das ist auf jeden Fall einer meiner wertvollsten Erfahrungen bisher hier in Korea. Schon bevor ich hierhergekommen bin, habe ich viele Kurse, die den Bereich Nordkorea miteinbezogen, belegt und somit musste ich es mir nicht zweimal überlegen, ob ich mich für das Praktikum bei 총각엄마 TV bewerben wollte. 총각엄마 TV ist der YouTube-Vlog von Kim TaeHoon, ein Südkoreaner, der zehn nordkoreanische Flüchtlingsjungs bei sich aufgenommen hat und diese großzieht, ihnen hilft sich gut in die Gesellschaft einzugliedern und ihnen einfach eine liebevolle Familie gibt. Der Vlog zeigt das Alltagsleben in diesem Grouphome und meine Aufgabe ist es, diese Videos von koreanisch auf englisch und deutsch zu übersetzen. Am Anfang war das nicht so leicht, einfach weil ich noch nicht an die Sprache gewöhnt war und auch Übersetzen an sich oft leichter scheint als es wirklich ist, aber mit der Zeit geht es immer besser. Und was natürlich auch hilft, ist, dass die Videos unglaublich unterhaltsam sind und man die Kinder ganz gut kennenlernt und auch von der Ferne schon ins Herz schließt. Da ich in Daejeon zur Uni gehen und das Grouphome in Seoul ist, konnte ich nicht wie vorgesehen im Büro vor Ort die Übersetzungsarbeit machen, deshalb habe ich das Team und die Kinder lange nicht persönlich kennenlernen können. Doch Ende Juli hat sich die Möglichkeit geboten, ein Wochenende mit allen zusammen zu verbringen, und zwar durch das jährliche Sommerprojekt des Teams, das internationale Ost-West-Süd-Nord Workcamp.

Das Camp, das jedes Jahr im Sommer in Gangwondo, Cheorwon stattfindet, gibt den Teilnehmern zur Aufgabe einen 3min 8s langen Kurzfilm über die Schlagwörter „Peace, Reunification and Defectors“ zu planen, zu drehen, zu schneiden, und was sonst noch alles dazugehört. Dabei steht einem das Team von 총각엄마 TV mit professionellen Skills zur Seite.

Aufgrund der Corona-Epidemie waren in dieser ersten Campwoche diesmal nur vier Teilnehmerinnen dabei, was jedoch für uns natürlich die Möglichkeit bot, uns untereinander

besser kennenzulernen. Und da das Camp über ein Wochenende gelegen war, konnten auch die Jungs vom Grouphome die Zeit in Cheorwon mit uns verbringen. Ich glaube, eigentlich war es nicht vorgesehen, dass die Jungs die Hauptdarsteller unseres Films werden sollten, aber irgendwie hatte sich das am Ende unserer Vorbereitungsplanungen so herauskristallisiert und zum Glück hatten wir auch zwei sehr bereitwillige Kandidaten, die die Schauspielaufgaben brilliant gemeistert haben. Die vier Tage mit erheblich wenig Schlaf und viel Zeit im Auto von einem Drehort zum nächsten waren wirklich mit die glücklichsten Tage, die ich hier verbracht habe. Dies lag einerseits an dem unglaublich netten Team und dass ich endlich die Kinder kennenlernen konnte, die ich schon über Monate nur in Videos verfolgt hatte, aber andererseits auch an der kreativen Arbeit und dem intensiven Thema des Films. Wenn man sich mit anderen Leuten über ein so persönliches Thema so kreativ auseinandersetzt, denke ich, ist die gesamte Erfahrung auf einem emotionalen Level viel intensiver, weil ein so kreativer Prozess natürlich auch viel von der eigenen Persönlichkeit preisgibt und einen verletzlich macht. Doch in einem richtigen Umfeld schafft solche Arbeit die besten Ergebnisse und Erinnerungen.

Es sind all die kleinen Details, die sich in meiner Erinnerung festgesetzt haben. Zum Beispiel, dass sich alle Kinder einen Spaß daraus gemacht haben, uns nicht ihr richtiges Alter zu sagen. Dass aus einer wunderschönen Szene, wie zwei der Jungs zusammen in den Sonnenuntergang laufen ein Wettrennen wurde, sobald das Wort „Cut“ zu hören war. Dass unser Hauptdarsteller anfangs eigentlich gar keine Lust hatte zu schauspielern und sich am Ende immer gleich als erstes freiwillig gemeldet hat. Dass die Kinder an diesem Ort einfach das sein können, Kinder. Es gab Momente, da habe ich fast vergessen gehabt, was diese Kinder bereits hinter sich haben. Meine Freundin hat einen der Jungs gefragt, ob sie denn letztes Jahr auch alle gemeinsam auf dem Camp gewesen waren, aber der Junge konnte diese Frage nicht beantworten, weil er erst seit Februar in Südkorea ist, was ich eigentlich wusste, da ich kurz zuvor ein Video übersetzt hatte, wo er genau das erzählt hatte. Doch die Gruppe fühlt sich wirklich an wie eine echte Familie, sodass ich manchmal vergessen habe, was deren Hintergrund ist. Aber ist das nicht genau so wie es sein soll?

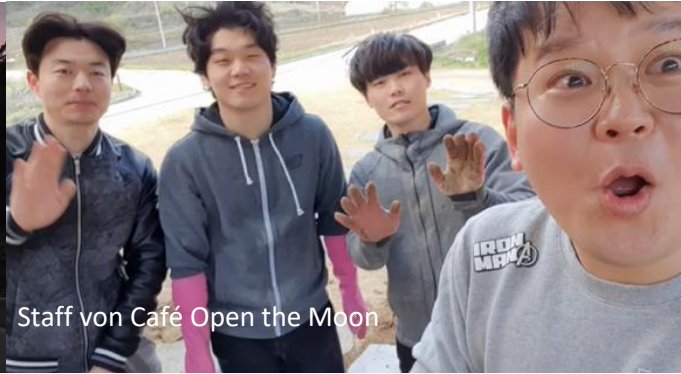
Gyeryongsan National Park



Fotos vom Camp =>



Ending Scene Shortfilm



Staff von Café Open the Moon



Ehemaliges Hauptquartier der nordkoreanischen Arbeiterpartei in Cheorwon

Maknae Junseong

Dreharbeiten

